

Der Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am 18. Mai feierte der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein sein erstes Stiftungsfest. Nachdem die Mitglieder des Vereins um etwa 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in geordnetem Zuge beim Caffeehause eintrafen, wurden einige Lieder und ein paar Declamationen recht löblich vorgetragen. Darauf verlas der Vorstand den Bericht über den Bestand, Zweck und die Mittel des Vereins. Wir heben daraus Folgendes hervor. Zunächst sprach der Vorstand den Dank des Vereins für die rege Theilnahme aus, die ihm von Seiten der hiesigen Einwohner am Stiftungstage zu Theil werde und hob sodann hervor, daß die jungen Handwerker recht wohl das Bedürfniß fühlten, sich in ihrem Berufe tüchtig zu bilden und daß ihnen eben im Arbeiter-Bildungs-Verein dazu Gelegenheit gegeben werde; doch aber verkannte der Bericht nicht, daß im Vereine manches anders sein müsse, und daß namentlich eine größere Theilnahme der Arbeiter zu wünschen sei. Der Verein zählt 30 Mitglieder, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, an jedem Wochentage nach 8 Uhr Abends und Sonntags von 2 Uhr an sich in den nothwendigsten Unterrichtsfächern unterrichten zu lassen. Die in Unterricht haben übernommen: im Singen Herr Musikdirector Schiller, im Rechnen Herr Lehrer Ballauff, im Lesen Herr Lehrer Ballauff, im Aufsatz Herr Organist Hohnholz und Lehrer Neumark, im Zeichnen die Herren Malermeister Wills, Maurermeister Duden, Tischlermeister Bedd. Den genannten Herren wurde für ihre Bemühungen der Dank des Vereins ausgesprochen. Für die Vereins-Sparcasse sind eingelegt 88 ₰ 28 gr.; zurückgezahlt 43 ₰ 28 gr.; also Cassenbestand 45 ₰, von denen 30 ₰ verzinsset werden. Die Vereins-Casse hat im Laufe des Jahrs eingenommen 79 ₰ 8 gr. und 73 ₰ 15 gr. verausgabt, also Bestand 5 ₰ 23 gr.

Der Bericht schließt mit den Worten: Gebriecht es uns auch nicht an gutem Willen, so doch an Zeit und Mitteln, zum Wohle des Vereins etwas Großes zu unternehmen. Es fehlt uns an einflußreichen Männern, welche es sich angelegen sein lassen, die Leitung des Ganzen kräftig in die Hand zu nehmen. Mögen recht viele thatkräftige Männer bald in Liebe sich unserm Vereine zuwenden. — Daß dieses geschehen möge, wünschen wir recht sehr.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

2.1. „Arbeiterbildungsverein Varel“ (gegr. 1861)

Über ein Jahrzehnt nach dem Ende des „Arbeiter-Vereins“, im Mai 1861, entstand in Varel ein „Arbeiterbildungsverein“. Wieder waren Vertreter des liberalen Bürgertums maßgebliche Initiatoren und Förderer dieser Organisation.

Die Anfänge der dieser Bewegung im Großherzogtum Oldenburg sind in in der Landeshauptstadt zu finden. Im Januar 1854 hatte sich dort ein erster „Arbeiterbildungsverein“ gegründet. Nach Einführung der Gewerbefreiheit im Großherzogtum Oldenburg (1861) verbreiterte sich die Bewegung dann im ganzen Herzogtum.

Hauptanliegen des „Arbeiterbildungsvereine“ war, worauf schon der Name hindeutet, die allgemeine Bildung und damit „sittliche Hebung“ der Arbeiterschaft.

Die Vereine gaben sich zunächst betont unpolitisch, um angesichts der repressiven Vereinsgesetzgebung ihre Existenz nicht zu gefährden und der drohenden Gefahr einer staatlichen Beobachtung und Verfolgung aus dem Wege zu gehen.

Die Verbreitung der Bildung als Mittel zum sozialen Ansehen und Aufstieg der Arbeiter verstanden die an der Vereinsgründung beteiligten Vertreter des Bürgertums als humanitäre und staatsbürgerliche Pflicht. Sie wollten sie die Arbeiterschaft wie schon bei den Arbeitervereinen zuvor als Verbündete ihrer politischen und wirtschaftlichen Ziele (deutscher Nationalstaat, Handels- und Gewerbefreiheit usw.) gewinnen. Die Arbeiterbildungsvereine sahen sich zwar Organisationen von Fabrikarbeitern und Handwerksgesellen, es galt den Initiatoren aber als selbstverständlich, dass auch sonst jeder willkommen war, der ihre Bestrebungen unterstützen wollte. Es lag im Wesen dieser liberalen Arbeiterbewegung, dass sie jegliche Tendenz zur eigenständigen Klassenorganisation der Arbeiterschaft ablehnte und bekämpfte.

Bald kam in Deutschland der Wunsch nach einem engeren Zusammenschluss der vielerorts neu entstandenen Arbeiter(bildungs)vereine auf. Die Arbeiterbildungsvereine schlossen sich sowohl auf regionaler und auch nationaler Ebene mit gleichgesinnten Vereinen zusammen:

Die Zusammenfassung der deutschen Arbeiterbildungsbewegung gelang durch den **Vereinstag der deutschen Arbeitervereine**, der im Juni 1863 erstmals in Frankfurt am Main tagte. Ab 1865 erschien unter dem Titel **„Flugblatt vom ständigen Ausschusse des Vereinstages deutscher Arbeitervereine“** ein Verbandsorgan, das in den angeschlossenen Vereinen weit verbreitet war und das neben der Diskussion politischer und sozialer Fragen und Verbandsangelegenheiten auch Berichte aus den einzelnen Vereinen und Regionen enthielt.¹

Unter dem Einfluss von Thorade orientierten sich die Oldenburger Vereine bis etwa 1868 in vielerlei Punkten auf die Anregungen und Beschlüsse der Vereinstage der deutschen Arbeitervereine, behielten aber eine gewisse oldenburgische „Eigenständigkeit“.

Seit 1865 fanden auch im Weser-Ems-Gebiet regelmäßige Landesversammlungen statt, auf denen u.a. im November 1867 die Gründung des **„Gau-Verband der Oldenburger und Ostfriesischen Arbeiter-Bildungsvereine“** beschlossen wurde.

Verschiedene Einrichtungen des Vereins in Varel, wie sie auch in anderen Arbeiterbildungsvereinen anzutreffen waren, sind nachweisbar: Es gab Vortragsabende und Unterrichtskurse, einen Lesezirkel, Gesangsunterricht und eine Vereinssparkasse. Zur Gründung eines eigenen genossenschaftlichen „Konsumvereins“, seit 1864/65 vom „Vereinstag der deutschen Arbeitervereine“ und auch von

¹ Das „Flugblatt“ erschien bis September 1865 in 15 Ausgaben, ab Juni 1867 wurde dann unter dem Titel „Deutsche Arbeiterhalle“ erneut ein regelmäßig erscheinendes Verbandsorgan publiziert.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Carl Thorade im Oldenburgischen angeregt, kam es in Varel zunächst nicht. 1867 erfolgte hier die Gründung einer Konsumgenossenschaft durch den konkurrierenden „Deutschen (Unterweser-) Arbeiterverein“ (siehe Kapitel 3). Mit dem Niedergang des Unterweser-Vereins machte sich dessen Konsumverein aber selbständig und schloss sich im März 1868 dem Arbeiterbildungsverein an.² Die Mitgliederzahlen des Vareler Vereins blieben überschaubar: Überliefert sind für den Mai 1861 etwa 30-40 Gründungsmitglieder; für den September 1868 werden 32 Mitglieder genannt; im Mai 1869 gehörten 45 Mitglieder dem Verein an; im November 1869 waren es noch über 30 Mitglieder.

Gründung des Vereins

Die Ausbreitung der Arbeiterbildungsvereine im Oldenburgischen begann zunächst in Varel, der damals zweitgrößten Stadt im Oldenburger Land:

Im **Mai 1861** gründeten dort 30-40 „*junge Handwerker, die recht wohl das Bedürfnis fühlten, sich in ihrem Beruf tüchtig vorzubereiten*“³, den dortigen „Arbeiterbildungsverein“.

Der Verein in Varel ging aus der Mitgliedschaft des Handwerksgesellen-Gesangvereins „Frohsinn“ hervor, der den Beschluss fasste, sich „*in einen Bildungsverein umzuwandeln, von dem Grundsatz ausgehend, die Gesellen mehr von dem ihnen oft verderblichen Wirtshausleben abzuziehen, um sie für die Ausbildung ihres Geistes empfänglicher zu machen, sich zugleich der Hoffnung hingebend, daß sich hier wie in vielen anderen, selbst kleinen Städten, gebildete Männer finden werden*“⁴, die dem Verein bei der Verwirklichung seiner Ziele helfen sollten.

Statuten und Vereinsleben gestalteten sich nach dem Vorbild des Arbeiterbildungsvereines in Oldenburg: In Varel wurde von Lehrern und Handwerksmeistern an jedem Werktag nach 20 Uhr und Sonntagnachmittag **Unterrichtskurse in Rechnen, Schreiben, Aufsatz, Singen und Zeichnen** erteilt. **Den Unterricht in Schreiben und Aufsatz erteilte M. Neumark, der Lehrer an der israelitischen Schule und Kantor und Schächter der Synagogengemeinde in Varel.**

Die Mitglieder hatten die Möglichkeit, in einer **Vereinssparkasse** auch kleinste Beiträge zu sparen. Hinzu kamen **Turnunterricht**⁵ sowie die Einrichtung eines **Lesezirkels**.

Eine Förderung durch das liberale Bürgertum in Varel fand zunächst nur in beschränktem Maße statt, was mehrere Gründe haben mag: Es fehlten in Varel noch die politischen Alternativen für die Arbeiterschaft, wie sie in Form an das Klassenbewusstsein appellierender Organisationen hier erst 1867/68 entstanden.⁶ Somit sahen viele Fabrikanten, Kaufleute und andere Honoratioren der Stadt keine Notwendigkeit, mit einem liberalen „Arbeiterbildungsverein“ die Beeinflussung der Handwerksgesellen und Gehilfen durch „klassenkämpferische“ proletarische Organisationen zu verhindern bzw. zu bekämpfen.

2 Eine „genossenschaftliche“ Bewegung hatte seit 1860 bereits in anderer Form im Herzogtum Oldenburg Fuß gefasst. Die sogenannten „Vorschuss- und Kreditvereine“ (in Varel 1860 gegründet, 240 Mitglieder) konnten ihrer sozialen Zusammensetzung nach – weniger als 5% der Mitglieder waren Arbeiter oder Gesellen – aber keine Rolle in der Arbeiterbewegung spielen.

3 Vgl. Bericht zum 1. Stiftungsfest, „Der Gemeinnützig“, Varel, 21. Mai 1862.

4 Ebd.

5 Ob hierbei ein Zusammenhang bestand mit dem 1862 nachweisbaren „Industrie-Turnerbund“ oder dem im Juli 1861 gegründeten „Gesellen-Turnverein“, der später in „Handwerker-Turnverein“ umbenannt wurde, bleibt unklar. Zum „Industrie-Turnverein“ vgl. z.B. „Der Gemeinnützig“, Varel, 12. März und 10. Mai 1862. Zum „Gesellen/Handwerker-Turnverein“ vgl. „Der Gemeinnützig“, Varel, 8. Juli 1861 und 20. Juli 1861. Vgl. auch Chronik „150 Jahre Vareler Turnerbund von 1861 e.V.“, Varel, 2011, S. 15f. (Kapitel 5. Der VTB und die Konkurrenz).

6 1867: „Arbeitergemeinde“ Varel des „Deutschen [Unterweser-] Arbeitervereins“; 1868: Ortsverein des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ (ADAV), siehe Kapitel 3 und 4.

Der Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am 18. Mai feierte der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein sein erstes Stiftungsfest. Nachdem die Mitglieder des Vereins um etwa 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in geordnetem Zuge beim Caffeehause eintrafen, wurden einige Lieder und ein paar Declamationen recht löblich vorgetragen. Darauf verlas der Vorstand den Bericht über den Bestand, Zweck und die Mittel des Vereins. Wir heben daraus Folgendes hervor. Zunächst sprach der Vorstand den Dank des Vereins für die rege Theilnahme aus, die ihm von Seiten der hiesigen Einwohner am Stiftungstage zu Theil werde und hob sodann hervor, daß die jungen Handwerker recht wohl das Bedürfniß fühlten, sich in ihrem Berufe tüchtig vorzubereiten, und daß ihnen eben im Arbeiter-Bildungs-Verein dazu Gelegenheit gegeben werde; doch aber verkannte der Bericht nicht, daß im Vereine manches anders sein müsse, und daß namentlich eine größere Betheiligung der jungen Handwerker zu wünschen sei. Der Verein zählt 30 Mitglieder, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, an jedem Wochentage nach 8 Uhr Abends und Sonntags von 2 Uhr an sich in den nothwendigsten Unterrichtsfächern unterrichten zu lassen. Diesen Unterricht haben übernommen: im Singen Herr Musikdirector Schiller, im Rechnen Herr Lehrer Ballauff und H. Klusmann, im Schreiben und Aufsatz Herr Organist Hohnholz und Lehrer Neumark, im Zeichnen die Herren Malermeister Willms, Maurermeister Duden, Tischlermeister Wiemken. Diesen genannten Herren wurde für ihre Bemühungen der Dank des Vereins ausgesprochen. Für die Vereins-Sparcasse sind eingelegt 88 fl. 28 gr. ; zurückgezahlt 43 fl. 28 gr. ; also Cassenbestand 45 fl. , von denen 30 fl. verzinset werden. Die Vereins-Casse hat im Laufe des Jahrs eingenommen 79 fl. 8 gr. und 73 fl. 15 gr. verausgabt, also Bestand 5 fl. 23 gr. .

Der Bericht schließt mit den Worten: Gebriecht es uns auch nicht an gutem Willen, so doch an Zeit und Mitteln, zum Wohle des Vereins etwas Großes zu unternehmen. Es fehlt uns an einflußreichen Männern, welche es sich angelegen sein lassen, die Leitung des Ganzen kräftig in die Hand zu nehmen. Mögen recht viele thatkräftige Männer bald in Liebe sich unserm Vereine zuwenden. — Daß dieses geschehen möge, wünschen wir recht sehr.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 21. Mai 1862.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 16. August 1862.

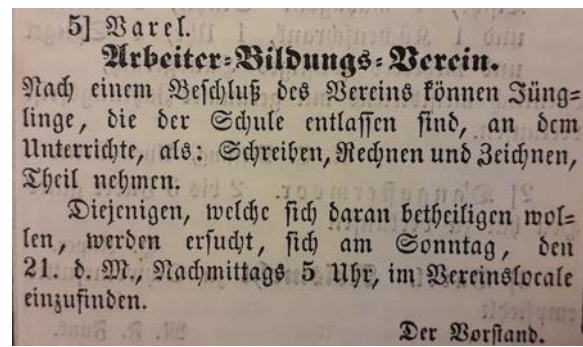
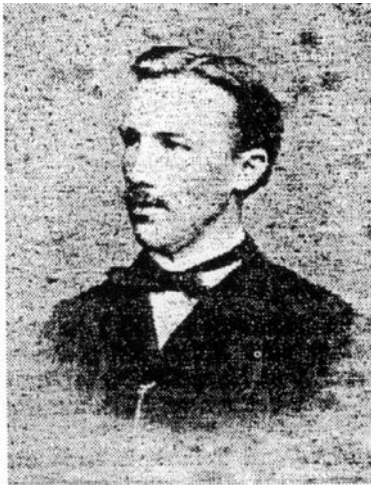


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. September 1862.

Aufschwung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine ab 1864

In der „industriearmen und von der politischen Arbeiterbewegung des Jahres 1848 nicht berührten Region fristeten die wenigen, mit Ausnahme des hauptstädtischen Anfang der 1860er Jahre gegründeten Vereine ein glanzloses Dasein - bis der rührige **Liberale und Bankier [Carl] Thorade** 1864 den Vorsitz des Oldenburger Vereins übernahm. Nun, im gleichzeitigen Anwachsen der Schleswig-Holstein-Bewegung, mit dem Beginn von euphorischen Wehrübungen, an denen Bürger, Gesellen und Arbeiter gemeinsam teilnahmen, sah sich der hauptstädtische Arbeiterverein immer stärker im Blickfeld des örtlichen Bürgertums. Unterstützungen flossen plötzlich reicher.“⁷



Carl Thorade wurde am 5. September 1841 in Seefeld als Kaufmannssohn geboren, Nach seinem Schulbesuch in Oldenburg und Lehrzeit in einer dortigen Kolonialwarenhandlung folgte sein Wechsel zur Oldenburgischen Spar- und Leihbank, wo er 1866 Prokura erhielt, seit 1869 Teilhaber und seit 1871 erster Direktor war. Carl Thorade war Mitglied der liberalen Fortschrittspartei, später der Freisinnigen Volkspartei, Mitglied des Oldenburger Stadtrates und zweimal Abgeordneter des oldenburgischen Landtages. Er starb am 18. Juli 1896 in Badenweiler.

Abb.: Carl Thorade.

August 1865: Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Varel

Auf Initiative von Thorade fand am **20. August 1865** eine **erste Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Varel** statt, die als Vorläufer des später entstehenden „Gauverbandes“ der oldenburgisch-ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine anzusehen ist.

Anwesend waren 60 Mitglieder der vier zu dieser Zeit im Herzogtum bestehenden Vereine: Oldenburg, **Varel**, Jever und Brake.

⁷ Gotthardt, Christian: Industrialisierung, bürgerliche Politik und proletarische Autonomie. Voraussetzungen und Varianten sozialistischer Klassenorganisationen in Nordwestdeutschland 1863 bis 1875; Bonn 1992, S. 133.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Im Mittelpunkt der Beratungen standen ein allgemeiner Erfahrungsaustausch sowie ein Vortrag Thorades über die Aufgaben der Arbeiterbildungsvereine. Angenommen wurde eine Resolution, wonach ist generell nicht Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine sei, über politische Tagesfragen zu verhandeln. Bemerkenswert war ein – allerdings abgelehnter – **Antrag des Vareler Vorsitzenden**, in den Vereinen „*Lesestunden einzuführen, in denen politische Zeitungen vorgelesen und erörtert werden sollten*“.⁸ Hier zeigte sich wohl ein gewisses Bedürfnis nach politischer Orientierung.

An unsere Mitbürger.

Am 20. d. M. wird in unserm Vereinslocale, im Saale des Herrn Diekmann (Budjadinger Hof) eine Landesversammlung der Arbeiter-Bildungs-Vereine unseres Landes, namentlich derjenigen: aus Oldenburg, Delmenhorst, Brake, Westerstede, Sever und Varel stattfinden, und wird dieselbe im Caffeehause, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich tagen. Zu dieser Versammlung nun seid Ihr, verehrte Mitbürger, zugleich Namens aller genannten Vereine herzlich und dringlich eingeladen, um mit uns zu rathen und zu thaten in unserer guten und wichtigen Sache. Leider steht es um unserer Sache noch lange nicht so gut, als dies der Fall sein sollte, leider fehlt der Sache noch zu sehr das Interesse des Publikums, welches sie in so vollem Maße verdiente; darum eben, und um dies Interesse zu wecken und zu heben, laden wir Euch Alle dringlich und herzlich ein. Die letzte Jahresversammlung des Oldenburger Arbeiter-Bildungs-Vereins (am 26. Febr. d. J.) wurde in den

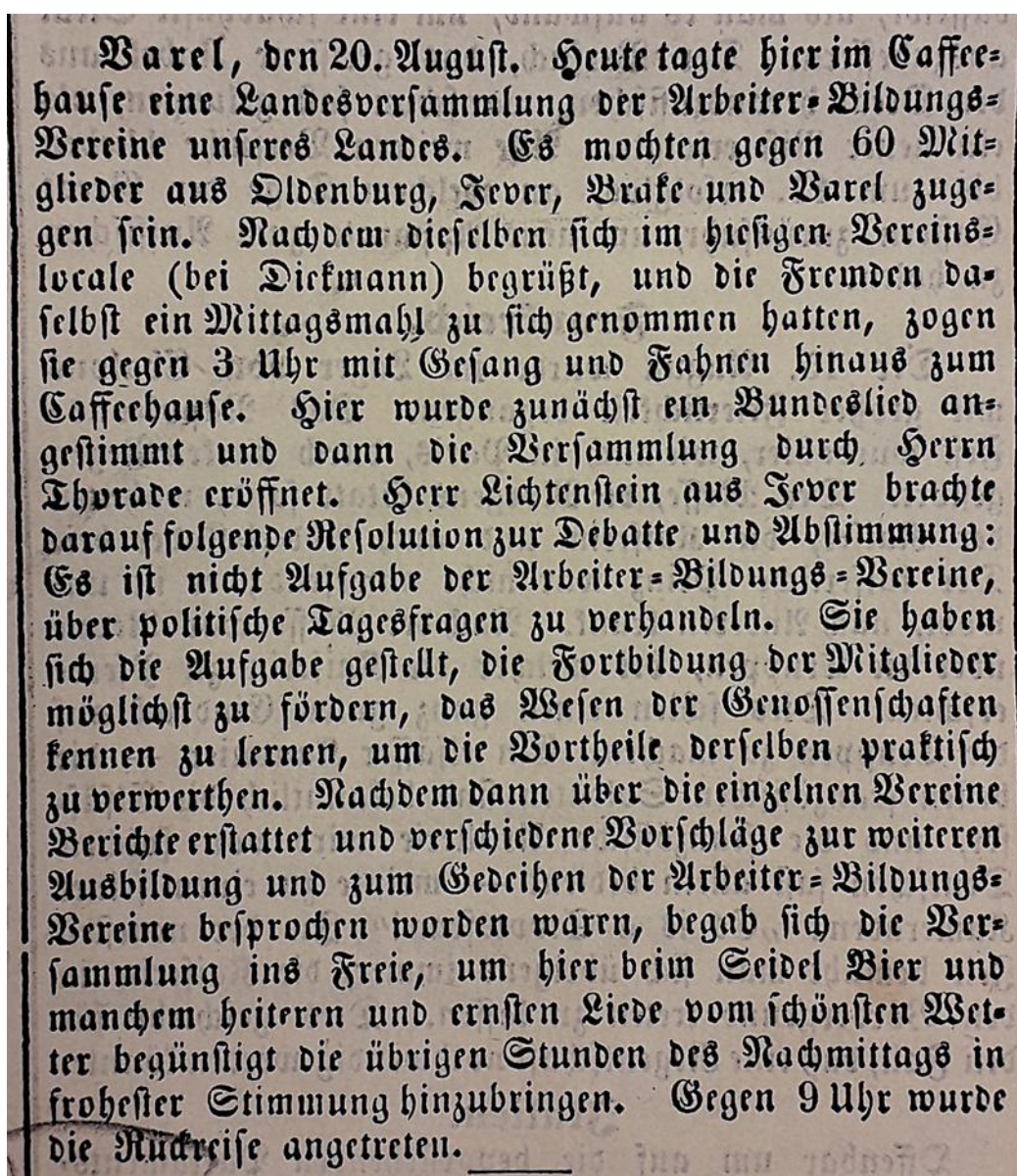
Sälen der Union gefeiert und von 600 Personen besucht: möchtet auch Ihr, Bürger Varels, ein gleiches Interesse für unsere Sache bezeigen, zu unserm Wohl, zu Eurer Ehre!

Der Arbeiter-Bildungs-Verein in Varel.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. August 1865.

⁸ Vgl. „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. und 22. August 1865 und „Oldenburger Zeitung“, 30. August 1865.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)



Varel, den 20. August. Heute tagte hier im Caffeehause eine Landesversammlung der Arbeiter-Bildungs-Vereine unseres Landes. Es mochten gegen 60 Mitglieder aus Oldenburg, Tever, Brake und Varel zugegen sein. Nachdem dieselben sich im hiesigen Vereinslocale (bei Dickmann) begrüßt, und die Fremden daselbst ein Mittagsmahl zu sich genommen hatten, zogen sie gegen 3 Uhr mit Gesang und Fahnen hinaus zum Caffeehause. Hier wurde zunächst ein Bundeslied angestimmt und dann die Versammlung durch Herrn Thorade eröffnet. Herr Lichtenstein aus Tever brachte darauf folgende Resolution zur Debatte und Abstimmung: Es ist nicht Aufgabe der Arbeiter-Bildungs-Vereine, über politische Tagesfragen zu verhandeln. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, die Fortbildung der Mitglieder möglichst zu fördern, das Wesen der Genossenschaften kennen zu lernen, um die Vortheile derselben praktisch zu verwerthen. Nachdem dann über die einzelnen Vereine Berichte erstattet und verschiedene Vorschläge zur weiteren Ausbildung und zum Gedeihen der Arbeiter-Bildungs-Vereine besprochen worden waren, begab sich die Versammlung ins Freie, um hier beim Seidel Bier und manchem heiteren und ernstern Liede vom schönsten Wetter begünstigt die übrigen Stunden des Nachmittags in frohester Stimmung hinzubringen. Gegen 9 Uhr wurde die Rückreise angetreten.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. August 1865.

September 1865: 3. Vereinstag der deutschen Arbeitervereine in Stuttgart

Diesen Standpunkt nach „politischer Enthaltbarkeit“ vertraten die durch Thorade vertretenden oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine auch auf dem nachfolgend am **3.-5. September 1865** in Stuttgart stattfindenden **dritten Vereinstag der deutschen Arbeitervereine**. Als dort eine Resolution zugunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes eingebracht wurde, stellte der Oldenburger Delegierte Thorade den Gegenantrag, dass die Forderung nach allgemeinem Wahlrecht eine Frage sei, mit der sich der Vereinstag, der lediglich soziale Probleme zu beraten habe, nicht befassen solle.

Nach Unterstützung des oldenburgischen Antrages durch andere Vereine wurde der Wortlaut der Resolution dahingehend geändert, daß es die Pflicht aller deutschen Arbeiter – nicht Arbeitervereine – sei, sich für das allgemeine Wahlrecht einzusetzen.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Nahezu einstimmig wurden in Stuttgart Beschlüsse gefasst zur Koalitionsfreiheit der Arbeiter (Recht auf Bildung von Zusammenschlüssen), zur Verkürzung der Arbeitszeit, zur Gründung von „Produktivgenossenschaften“ und zur Forderung nach Liberalisierung des Vereinsrechts.

Ein weiterer Antrag, in der die volle politische und soziale Emanzipation der Frau sowie das Frauenwahlrecht gefordert wurde, fand ebenfalls eine große Mehrheit in der Versammlung, womit der Stuttgarter Vereinstag nun einen deutlich über sozialpolitische Forderungen hinaus weisenden Kurs und einen gewissen „Linksruck“ zeigte.

Juni 1866: Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Brake

Auf der **2. Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine am 3. Juni 1866** in Brake hörten etwa 400 Anwesende einen Vortrag über die Ziele der deutschen Arbeiterbildungsvereine sowie Berichte über das Wirken der hiesigen Vereine, die alle, bis auf den Verein in Oldenburg, um ihre Existenz zu kämpfen hatten. Keinesfalls waren die Zielsetzungen der liberalen Arbeiterbewegung in Oldenburg – trotz ihrer politischen Unentschlossenheit und obwohl bisher kaum soziale Forderungen erhoben wurden – allen „Arbeitgebern“ recht: Manche Handwerksmeister sahen von Beginn an mit Skepsis die „unnötige Bildung“ der Gesellen, mit der man die Gesellen ihres „Einflusses“ zu entziehen versuchte, und betrachteten dies als weiteren Angriff auf ihr durch Innungen geregeltes Wirtschaftssystem. Geschäftsleute fürchteten eine lästige Konkurrenz seitens der angestrebten „**Konsumvereine**“, deren geplante Ausbreitung erneut einen wichtigen Diskussionsgegenstand der Braker Versammlung bildete.

Die politisch bewegten nächsten Monate (**Juni 1866** Beginn Preußisch-Österreichischer Krieg; **August 1866** Bildung des „Norddeutschen Bundes“ unter preußischer Führung) blieben im Vareler Arbeiterbildungsverein ohne größeren Widerhall.

Im **Februar/März 1867** fanden Wahlen zum Konstituierenden Reichstag für den „Norddeutschen Bund“ statt, wobei erstmals das auf das politische Interesse der Bürger belebend wirkende allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht galt. Über Aktivitäten oder die Stellung des Vareler Arbeiterbildungsvereines im Wahlkampf liegen keine Hinweise vor.

Im **Frühjahr 1867** sahen sich die oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine durch Streiks in einer Eisengießerei in Oldenburg bzw. den großen Ausstand der Schiffszimmerer an der Unterweser veranlasst, über Bildungs- und Selbsthilfedanken hinaus sich mit der Lage der Arbeiter zu befassen. Thorade vertrat in verschiedenen Versammlungen in Oldenburg den Standpunkt der Streikenden und bekannte sich u.a. zur Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit.

Sommer 1867: Bildung einer konkurrierenden Arbeiterorganisation in Varel

Eine Konkurrenz erwuchs den oldenburgischen Arbeiterbildungsvereinen mit der Ausbreitung des „Deutschen (Unterweser)-Arbeitervereins“ (siehe Kapitel 3), der nach dem Streik der Schiffszimmerer an der Unterweser entstanden war und sich im **Sommer 1867** auch in den benachbarten Gebieten ausgebreitet hatte. In Varel kam es in diesem Zusammenhang im **August 1867** zur Gründung der Vareler Arbeitergemeinde des „Deutschen (Unterweser)-Arbeitervereines“. Das Verhältnis zwischen Arbeiterbildungsverein und den „Arbeitergemeinden“ des Unterweser-Arbeitervereines schien anfänglich durch gemeinsame Interessen geprägt zu sein. Doch bald begann ein Streit zwischen beiden Organisationen, der in Versammlungen und in der Presse mit zunehmender Heftigkeit ausgetragen wurde.

Oktober 1867: August Bebel Vorsitzender des Vereinstages der deutschen Arbeitervereine

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Arbeiterbildungsvereine war der **vierte Vereinstag der deutschen Arbeitervereine am 6./7. Oktober 1867 in Gera**. Es wurde nun direkt vom Vereinstag ein Präsident gewählt, dessen Verein zum „Vorort“ wurde. Bei der Abstimmung siegte **August Bebel**⁹, Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereines Leipzig. Gleichzeitig wurden für die Regionen Deutschlands **16 Vertrauensmänner ernannt, zu denen Carl Thorade aus Oldenburg zählte**. Mit Bebels Wahl war eine Vorentscheidung über die zukünftige Entwicklung und Ausrichtung des Verbandes gefallen, die im folgenden Jahre zur Trennung der liberal und gegen autonome Arbeiterorganisationen agierenden oldenburgischen Vereine vom Verband führen sollte.

Oktober 1867: Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Jever

Auf der nach Gera folgenden Landesversammlung am 13. Oktober 1867 in Jever machte sich die Tendenz zur Politisierung auch hier in abgeschwächter Form bemerkbar. Thorade sah in seinem Vortrag weiterhin die umfassende Bildung der Arbeiter und Handwerker als eine Voraussetzung für eine freiheitliche Entwicklung des Staates und für eine Ausnutzung der Möglichkeiten des gleichen Wahlrechtes. Es wurde so zum ersten Male angedeutet, dass die Bildung der Arbeiter nicht nur aus humanen, sondern auch aus politischen Gründen notwendig sei. Eine Resolution unterstützte die **Einrichtung von Vereinsherbergen**, verbunden mit **Arbeiternachweisbüros unter der Kontrolle der Arbeiterbildungsvereine**, aus. Zum Tagesordnungspunkt **„Wanderunterstützungskassen“** empfahl eine Resolution dem nächsten deutschen Vereinstag der Arbeitervereine, *„eine auf den Weg der Versicherung gestellte, auf Gegenseitigkeit und Zentralisation gegründete allgemeine deutsche Wanderunterstützungskasse in Ausführung zu bringen (...)“*.¹⁰ Die Versammlung schloss mit einer Resolution, in der sich die Landesversammlung mit *„(...) den von Schulze-Delitzsch aufgestellten sozialen Prinzipien in allen Punkten einverstanden erklärte und gegen die Konkurrenz Stellung bezog: ‚Gegenüber den in unserem Herzogtum neuerdings auftauchenden Bestrebungen nach Einführung einer Gewerbeordnung, namentlich gegenüber dem Programme des Unterweser-Arbeitervereins, erklärt die Landesversammlung sich speziell für die Beibehaltung der unbedingten Gewerbefreiheit. Sie empfiehlt zugleich den sämtlichen Arbeitervereinen, (...) auf die Gründung von auf Selbsthilfe beruhenden Vorschuß-, Rohstoff- und Konsum-Vereinen und Produktivgenossenschaften hinzuwirken.“*¹¹

November 1867: Gau-Verband Oldenburger und Ostfriesischer Arbeiter-Bildungsvereine

Auf einer Deputierten-Versammlung am 24. November 1867 wurden in Varel einleitende Schritte zur Gründung eines **„Gau-Verbandes“ der Arbeiterbildungsvereine** unternommen. Gründungsmitglieder waren die Vereine in Oldenburg, Jever, **Varel**, Brake, Rastede Heppens sowie Wittmund und Carolinensiel.¹² Der Gau-Verband sollte die Tätigkeit der Mitgliedsvereine koordinieren und unterstützen. Die Lokalvereine waren zur Berichterstattung über Mitgliederzahl, Unterrichts- und Bildungsveranstaltungen, Kassenstand, besondere Vorfälle usw. verpflichtet.

9 August Bebel (1840-1913) war seit Februar 1867 Abgeordneter der „Sächsischen Volkspartei“ im Norddeutschen Reichstag und hatte sich im Laufe der Zeit vom bürgerlichen Radikaldemokraten in Richtung sozialistischer Vorstellungen entwickelt.

10 „Jeverländische Nachrichten“, Jever, 26. Oktober 1867.

11 Ebd.

12 „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 20. November 1867.

Satzungen des Gauverbandes der Oldenburger und Ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine.

§. 1. Die Arbeiterbildungsvereine Oldenburgs und Ostfrieslands treten zum Zwecke der Förderung der allgemeinen Interessen und Rechte der Vereine in einen Gauverband mit einem Vororte an der Spitze.

§. 2. Ein Localverein eignet sich zur Aufnahme in den Gauverband nur dann, wenn seine Satzungen dem allgemeinen Zwecke der Arbeiterbildungsvereine entsprechen, die Mitglieder geistig, sittlich auszubilden, in den für das bürgerliche Leben und insbesondere für den Arbeiter nützlichen Zweigen des Wissens zu unterrichten und sich gegenseitig zu unterstützen.

§. 3. Die Anmeldung eines Vereins zum Beitritt in den Gauverband geschieht beim Vororte, dem die betreffenden Satzungen vorzulegen sind und welcher die Anmeldung den Localvereinen zur Kenntniß bringt. Die Aufnahme bezw. Ablehnung des angemeldeten Vereins geschieht durch Abstimmung der Localvereine binnen vier Wochen.

§. 4. Jeder Verein hat das Recht, auf je 40 seiner Mitglieder einen Abgeordneten, bei einem Ueberschusse von mindestens 20 Mitgliedern noch einen Vertreter zu wählen; ebenso ist jeder Verein, dessen Mitgliederzahl weniger als 40. beträgt zur Abordnung eines Vertreters berechtigt und verpflichtet. Ein Abgeordneter kann nur eine Stimme führen.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

§. 5. Jeder Localverein stattet dem Vororte am Schlusse des Kalenderjahres einen Bericht ab, in dem anzugeben ist:

- a) die Mitgliederzahl,
- b) Stand der Sparcasse,
- c) die Unterrichtszweige, die gelehrt und die Vorträge oder Vorlesungen, die gehalten werden, sowie die Zahl der Theilnehmer an den einzelnen Unterrichtsfächern,
- d) die wichtigeren, während des abgelaufenen Jahres stattgehabten Vorfälle oder Ereignisse im Vereinsleben.

Diese Berichte werden vom Vororte zusammengestellt und wieder zur Kenntniß der Vereine gebracht.

§. 6. Zu diesem Zwecke, sowie überhaupt zur Besorgung der Gauverbandsangelegenheiten wählt der Vorort einen Ausschuß des Gauverbandes von 5 Mitgliedern.

§. 7. Der Gauverband versammelt sich der Regel nach alljährlich einmal an Versammlungsorten, in deren Wahl ein gewisser Wechsel nach den einzelnen Landestheilen stattfinden soll. Jeder Localverein ist verpflichtet, zu diesen Versammlungen mindestens einen Abgeordneten zu senden. In der Jahresversammlung erstattet der Vorort bezw. Ausschuß Bericht über seine Thätigkeit während des abgelaufenen Jahres und den Stand des gesammten Gauverbandes. Auch wird die Neuwahl des Vororts vorgenommen. Einzelne Anträge für die Tagesordnung zu dieser Versammlung müssen dem Vororte spätestens sechs

Wochen vorher mitgetheilt werden, der dann diese Tagesordnung den Lokal-Vereinen bekannt zu machen hat.

§. 8. Die Kosten des Gauverbandes sollen alljährlich nach Kopffzahl der Mitglieder vertheilt werden. Zu den Kosten werden auch die Beiträge zu dem Vereinstage deutscher Arbeitervereine gerechnet, deren Ueberfendung der Ausschuß des Gauverbandes vermittelt.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

**Allgemeine öffentliche
Volksversammlung:**
Sonntag, den 24. November, in Varel bei
Herrn Dierks im Schütting.
Zweck: Vortrag über Arbeiter-Bildungs-Vereine und
das Verhältniß der letzteren zu dem Unter-
weser-Arbeiterverein. Mittheilungen über
Consumvereine.
Carl Thorade.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 17. November 1867.

Schauplätze des Streites mit dem „Deutschem (Unterweser-)Arbeiterverein“ waren vor allem Brake und Varel, wo beide Parteien organisiert waren. Die Auseinandersetzungen spornten die liberale Arbeiterbewegung zur verstärkten Aktivität an. Hatte der Arbeiterbildungsverein in Varel bisher nur geringes In-

teresse bei den Bürgern (und Arbeitern) erregt, änderte sich dies zumindest im Presseecho, da es dem Unterweser-Verein mit seiner Programmatik und dem im Oktober 1867 gegründeten „Konsumvereines“ gelang, ca. 250 Mitglieder zu gewinnen, während der Arbeiterbildungsverein nie über mehr als 30-40 Mitglieder heraus kam.

— Varel. Die vom hiesigen **Arbeiter-Bildungsverein** auf letzten Sonntag zusammen berufene Volksversammlung war sehr stark besucht. Zum Vorsitzenden wurde D.-G.-Anwalt Niebour gewählt, und als Redner traten die Herren Thorade (Oldenburg), Padecke (Oberhammelwarden), Günther, Lemme und Wehrkamp auf. Herr Schuldirektor Meier, obgleich Tags zuvor noch in Varel, war nicht erschienen. Als sein Vertreter konnte vielleicht Herr Padecke gelten, der in einer langen Rede ganz wunderbare, verworrene Ansichten zu Tage förderte, trotzdem aber von seinen Anhängern den lautesten Beifall erntete. So behauptete er z. B., die stehenden Heere seien nothwendig, nicht bloß zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens, sondern auch zur Bildung und Erziehung des Volkes. Die Arbeiter dürften auch schon deshalb nicht für die Abschaffung derselben sein, da nicht Arbeit genug da sei, um sie hinlänglich zu beschäftigen. Auch die Sklaverei fand einigermaßen Gnade in seinen Augen, indem er meinte, daß die Sklaven es bei einem christlichen Herrn besser hätten, als die heutigen Arbeiter bei hartherzigen Arbeitgebern. Er suchte die Spitzbuben nicht auf den Thronen, sondern unter den Geldleuten. Diese wären den Raubfischen zu vergleichen, einer suche den andern zu verschlingen, „bis er endlich ganz dick werde“ u. s. w. Von Herrn Thorade und Günther gründlich widerlegt, wird er schwerlich anderer Ansicht geworden sein, da er sich bei allen seinen Aussprüchen auf die Bibel stützte. Schließlich ermahnte Herr Thorade die Mitglieder des Unterweser-Vereins, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und mit der Demokratie zu gehen, da auf anderem Wege kein Heil für sie zu erwarten sei. Nachdem dann der Herr Präsident den Leitern der Arbeiterbewegung ans Herz legte, stets klar zu Werke zu gehen und die Arbeiter nicht durch unverständliche Phrasen zu verwirren, wurde die Versammlung geschlossen. (Gem.)

Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“,
Oldenburg, 30. November 1867.

Zunächst bemühten sich in Varel der „Arbeiterbildungsverein“ und die „Arbeitergemeinde“ des „Unterweser“-Arbeitervereins, die beiderseitigen Standpunkte zu erläutern und die Gegenseite zu überzeugen. Dies sollte sich aber rasch ändern:

Am **24. November 1867** fand in Varel auch eine von Thorade angesetzte Versammlung von Deputierten der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine statt, wozu auch Mitglieder des Unterweser-Vereines eingeladen wurden, „damit sie über ihren Standpunkt auch einmal von anderer Seite Aufklärung erhalten“.¹³

Als Redner traten Akademiker auf, neben Thorade der in der demokratischen Bewegung aktive Obergerichtsanwalt Niebour aus Varel.

Die Vareler Genossen des Unterweser-Vereines und deren Vereinspräsident Meier wollten an dieser Veranstaltung jedoch nicht teilnehmen, dafür erschien der Vereinsvertreter Padecke aus Elsfleth.

Über die Versammlung kursierte in der gesamten oldenburgischen Presse der kritische Artikel aus „Der Gemeinnützig“ und veranlasste den Vertreter des Unterweser-Vereins, Friedrich Padecke, zu einer umfangreichen Replik in seiner Vereinszeitung, die in mehreren Folgen ab 12. Dezember erschien.

13 „Der Gemeinnützig“, Varel, 19. November 1867.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)



Abb.: Titel der mehrteiligen Replik von Padeke. „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 12. Dezember 1867.

Im **Dezember 1867** stürten Mitglieder des Arbeiterbildungsvereines eine Versammlung des „Unterweser“-Vereines. Zur gleichen Zeit versuchte in Varel ein neugewählter Vorstand des Unterweser-Vereines diesen an den Arbeiterbildungsverein anzuschließen. Dies misslang, da der Vorsitzende des Unterweser-Vereines, Meier, persönlich intervenierte. Im **März 1868** kam es im „Unterweser“-Verein in Varel zu einer Spaltung, die zeigte, dass es dort noch Mitglieder gab, die liberalen Einflüssen zugänglich waren. Der aus dem „Unterweser“-Verein im Zusammenhang mit den Ereignissen vom Dezember 1867 (siehe oben) entlassene Vareler Fabrikmeister Schöneborn gründete, um die örtliche Basis des „Unterweser“-Vereines zu zerstören, einen eigenen Konsumverein, „*der von dem Meier'schen Einflusse frei*“¹⁴ angepriesen wurde. Schöneborn trat später mit einigen Mitgliedern zum „Arbeiterbildungsverein“ über; sein Konsumverein mit 150 Mitgliedern blieb selbständig, arbeitete jedoch eng mit dem „Arbeiterbildungsverein“ zusammen.

31. Mai 1868: Landesversammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Varel

Am 31. Mai 1868 trafen sich über 200 Teilnehmer aus den oldenburgischen Arbeiterbildungsvereinen zur **Landesversammlung** erneut in **Varel**. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Gewerbegesetz-Entwurf des Norddeutschen Reichstages, der begrüßt wurde. In einer Resolution an den Reichstag unterbreiteten sie eine Reihe zusätzlicher wirtschaftsfreundlicher Vorschläge (Ausschaltung der Behörden beim Abschluss von Lehrverträgen, Abschaffung des gesetzlichen Lernzwanges für Gesellen und Gehilfen, Wegfall jeder gesetzlichen Kündigungsfrist bei der Lösung eines Arbeitsverhältnisses). Sie forderten aber auch eine Überprüfung der Bestimmungen, „*welche vorzugsweise auf die kleinen Gewerbetreibenden und Fabrikarbeiter drücken*“.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. Mai 1868.

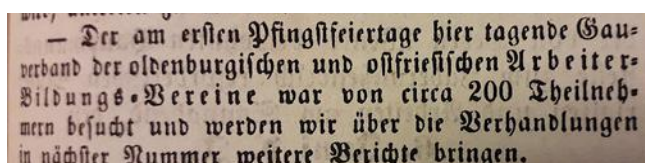


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 4. Juni 1868.

14 „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. März 1868.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

3 Varel. Die Landesversammlung der oldenburgischen und ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine fand, wie schon in der letzten Nummer d. Bl. mitgetheilt ist, am ersten Pfingstfeiertage in Varel statt. Der erste Zug brachte etwa 40 und der zweite etwa 60 Mitglieder, die mit ihren Fahnen nach dem Vereinslocale (Schütting) hinmarschirten. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begannen die sehr lebhaft und anregend geführten Debatten und dauerten bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Verhandelt wurde zunächst über den im Norddeutschen Reichstag vorgelegten Gewerbegegengesentwurf, welcher im Allgemeinen nicht gebilligt wurde, weil er das Princip der Gewerbefreiheit nicht entschieden und consequent — genug durchführe. Zur Abänderung des Entwurfs war die in unserer Nummer vom 28. Mai enthaltene, aus 11 Punkten bestehende Resolution vorgeschlagen, welche von der zahlreichen Versammlung außer der ersten und letzten Resolution allgemeine Zustimmung fand.

Hinsichtlich des ersten Punktes wurde eingewandt, daß derjenige, welcher selbstständig ein Geschäft betreibt, sich auch Andern gegenüber rechtlich zu verpflichten, fähig sein müsse. Wünschenswerth aber sei es, daß der Volljährigkeitstermin nicht zu weit hinausgeschoben werde und auf das vollendete 21. Lebensjahr festzustellen sei. Der letzte Punkt wurde ganz abgelehnt.

Als Redner beteiligten sich namentlich die Herren Thorade, Rosen, Büttner (Oldenburg), und v. Heimburg (Delmenhorst) Schippen, Schulze (Heppens) und Niebour (Varel).

Nach eingenommenem Mittagmahle im Schütting verfügte sich die Versammlung nach dem Caffeehause, wo die Verhandlungen noch einige Zeit fortgesetzt wurden. Namentlich wurde als wünschenswerth bezeichnet, daß die Gemeinden und sogenannten höheren Stände sich an den Bestrebungen der Arbeiterbildungsvereine mehr beteiligten.

Dann ging es hinaus ins Freie, wo eine große Menschenmenge sich an den Gesangsvorträgen der Vereine erfreute, bis nach und nach die Abschiedsstunde für die uns liebgewordenen Gäste schlug.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 6. Juni 1868.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

August 1868: Gründung eines Ortsverbandes des konkurrierenden „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ (ADAV) in Varel

Im Juni hatte sich der „Deutsche (Unterweser-) Arbeiterverein“ aufgelöst. Von der weiterhin bestehenden ehemalige „Arbeitergemeinde“ dieses Vereins, von deren ursprünglich 250 Mitgliedern sich 150 dem abgespaltenen Schöneborn'schen „Konsumverein“ (siehe oben) angeschlossen hatten, blieben 100 Mitglieder zunächst ohne politische Heimat. Ein Anschluß an die liberale Arbeiterbewegung bzw. den mit ihr zusammenhängenden Konsumverein kam für diese Mitglieder aufgrund der in den vergangenen Monaten gemachten Erfahrungen nicht in Frage, da die ständige Agitation von Vertretern des liberalen Bürgertums und des ihnen zuzurechnenden örtlichen Presseorgans in Varel gegen ihren ehemaligen Unterweser-Arbeiterverein und für den Arbeiterbildungsverein bei ihnen tiefe Gräben aufgerissen hatte.

Es folgte nun eine kurze Orientierungsphase, die dann aber schon im August 1868 zum Anschluss an den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ führte (siehe Kapitel 4).

5. September 1868: Der fünfte Vereinstag der deutschen Arbeitervereine in Nürnberg

Im Vorfeld des Vereinstages deuteten sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten an zwischen den Mitgliedsvereinen:

Auf der einen Seite standen die Vereine, die sich wie der von Ferdinand Lassalle gegründete „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ eine Selbstorganisation der Arbeiterschaft anstrebten. Auf der anderen Seite gab es die auf soziale und Bildungsfragen sowie ein Bündnis mit Teilen des Bürgertums orientierten liberalen Vereine.

Der Streit ging insbesondere um die vom Vorort Leipzig und dem Vorsitzenden Bebel geplante programmatische Erklärung, in der der Vereinstag seine Zustimmung zu den Forderungen der marxistischen Ersten Internationalen Arbeiter-Assoziation erklären sollte. Auf dem Vereinstag in Nürnberg musste dazu die Entscheidung fallen.

Dort waren erstmals auch alle Vereine aus dem Herzogtum Oldenburg vertreten, um unter der Führung Thorades die Position der Antragsgegner zu stärken:

Arbeiterbildungsverein Varel durch den **Delegierten Wohlgeschaff** für 32 Mitglieder; weiterhin die Vereine **Oldenburg** durch den Delegierten Bubenberger für 120 Mitglieder; **Jever** durch den Delegierten Zeidler für 39 Mitglieder; **Rastede** durch den Delegierten Bauer für 15 Mitglieder; **Brake** durch den Delegierten Kretzer für 19 Mitglieder; **Heppens** durch Carl Thorade für 80 Mitglieder.¹⁵

Der erste Tagesordnungspunkt war die Programmfrage. Thorade brachte als Wortführer der oldenburgischen Vereine den Antrag ein, wonach von der Aufstellung eines neuen Programms Abstand genommen werden solle, da das alte Programm noch nicht verwirklicht worden sei.¹⁶

Laut Versammlungsbericht erklärte Thorade u.a.:

„Wir wollen Politik in den Vereinen; aber wir wollen uns nicht über einen Leisten schlagen lassen. Ich bin Zentralist und Gegner des Programms der förderalistischen Demokratie. Wir wollen die vollste Freiheit eines Jeden, nach seiner Facon selig zu werden. Redner eifert gegen die ewige Bezeichnung: Bourgeois. Was man damit wolle?“

¹⁵ Bericht über den fünften Vereinstag der Deutschen Arbeitervereine, Hrsg. vom Vorort Leipzig. Leipzig 1868, Druck von C.W. Vollrath, 40 Seiten. Hier: S. 38ff., Übersicht der anwesenden Vertreter und der vertretenen Vereine.

¹⁶ Ebd., S. 12.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Er selbst sei kein eigentlicher Arbeiter, aber er habe jahrelang für die Arbeiter gewirkt und thatsächliche Erfolge errungen, er sei vielleicht das Schrecklichste, was sich ein Arbeiter vorstelle, er sei ein – Bankier! Er schließt mit der Aufforderung: ‚Lehnen Sie das Programm ab und lassen sie sich nicht bestricken durch den dämonischen Zauber – der Phrase!‘“¹⁷

Unter den oldenburgischen Vereinen gab es offenbar keine einheitliche Stimmung.

Nach Annahme des umstrittenen Antrages, der Vereinstag möge seine Übereinstimmung mit dem Programm der „Internationalen Arbeiter-Assoziation“ erklären, wurde seitens einiger Antragsgegner ein Protest verlesen, welcher den Beschluss als nicht verbindlich ansah.

Zu den Unterzeichnern zählte seitens der oldenburgischen Vereine lediglich Carl Thorade für den Verein in Heppens.¹⁸

Auf der Sitzung des Vereinstages am 7. September verlasen die Beschlussgegner eine Austrittserklärung von 26 Vereinen: *„Austrittserklärung: Die Vertreter der Vereine: (...), Heppens, (...), Rastede, (...), Oldenburg, (...) halten fest an dem Programm, auf Grund dessen der Verband deutscher Arbeitervereine gegründet wurde, können daher fernerhin nicht einem Verbands angehören, welcher auf Grund des gestern durchgesetzten Programms eine neue Richtung angenommen hat.“*

Nürnberg, 7. September 1868. (...).“¹⁹

Unter den genannten Vereinen befanden sich von den sechs Oldenburgischen drei Vereine (Stadt Oldenburg, Rastede und Heppens). Der Verein Jever wird nicht genannt, jedoch findet sich bei den Unterzeichnern des Protestes der Name des jeverschen Delegierten. Auf der anderen Seite fehlt bei den Unterschriften der Namen des Delegierten des Oldenburger Vereins. Dies könnte darauf hindeuten, dass in beiden Fällen die Delegierten unterschiedliche Voten für Person und Verein abgaben und die Frage des Austritts in einigen der oldenburgischen Vereine kontrovers diskutiert worden ist. Die übrigen oldenburgischen Vereine - **Varel** und **Brake** – werden **in der Austrittserklärung nicht erwähnt** und ihre Delegierten sind **nicht bei den Unterzeichnenden zu finden**.²⁰ Sie erklärten sich damit entweder mit dem weiteren Kurs des Verbandes einverstanden oder ihnen erschien die Verurteilung des Nürnberger Programms als zu radikal.

Gründung „Deutscher Arbeiterbund“

Am gleichen Tage beschlossen die Vertreter der ausgetretenen Vereine einen **„Deutschen Arbeiterbund“** zu bilden, als dessen Vorort Nürnberg bestimmt wurde.

Am **18. September 1868** erging ein Aufruf „An die deutschen Arbeitervereine“, in dem die Ereignisse in Nürnberg aus der Sicht des „Deutschen Arbeiterbundes“ geschildert und programmatische Grundsätze des „Arbeiterbundes“ erläutert wurden.

Der „Arbeiterbund“ proklamierte wieder die „geistige und sittliche Bildung der arbeitenden Klassen“. Das Schlagwort von der „Selbsthilfe“ wurde zurückgestellt zugunsten „gegenseitiger Hilfeleistung“; Staatshilfe wurde nicht völlig abgelehnt, doch wurden keine besonderen Forderungen gestellt. Als Mittel zum Ausgleich des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit wurde das Sparen empfohlen. Insgesamt blieb die Resonanz des „Arbeiterbundes“ bescheiden, da selbst einige Vereine, die mit der Nürnberger Programmatscheidung nicht einverstanden waren, dem neuen Zusammenschluss nicht beitraten.²¹

17 Ebd., S. 13.

18 Ebd., S. 20.

19 Ebd., S. 23.

20 Ebd.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

1869:

Höhepunkt der liberalen Arbeiterbewegung in Oldenburg

Im Winterhalbjahr 1868/69 war ein Aufschwung in allen oldenburgischen Arbeiterbildungsvereinen zu verzeichnen, der sich sowohl in Mitgliederzuwachs wie gesteigerten Aktivitäten bemerkbar machte.

Am **17. Januar 1869** befasste sich eine Delegiertenversammlung des Gau-Verband Oldenburg/Ostfriesland mit dem Verhalten der oldenburgischen Vereine in Nürnberg sowie mit der Gründung von sogenannten „Gewerkvereinen“, nach ihren Begründern auch Hirsch-Dunker'sche Gewerkvereine genannt, von denen erste Ortsorganisationen Ende 1869 entstanden.

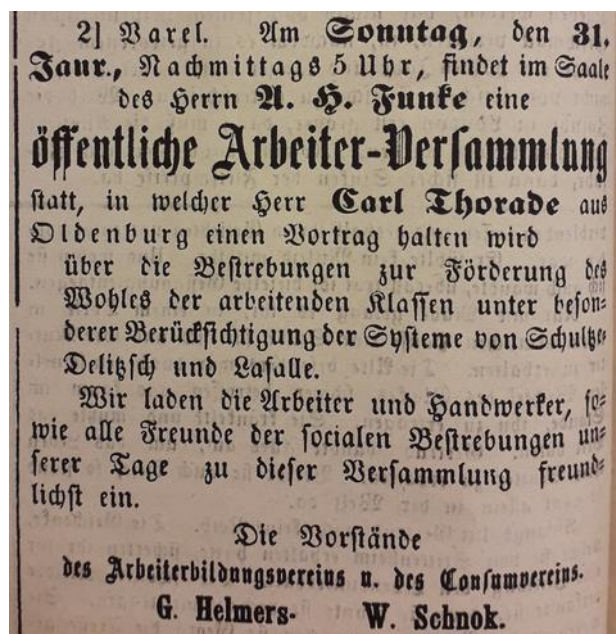


Abb.: „Der Gemeinnütziige“, Varel, 28. Januar 1869.

Anfang 1869 sah sich der Arbeiterbildungsverein Varel einer lebhaften Aktivität der einige Monate zuvor gegründeten örtlichen Mitgliedschaft des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ (ADAV) ausgesetzt.

Auf einer öffentlichen Versammlung in Varel am **31. Januar 1869**, die gemeinsam vom Arbeiterbildungsverein Varel und dem vom Unterweser-Arbeiterverein“ abgespaltenen „Konsum-Verein“ einberufen wurde, trat Carl Thorade den „Lassalleanern“ persönlich entgegen.

Er hielt einen Vortrag zum Thema „*Bestrebungen zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Systeme von Schulze-Delitzsch und Lassalle*“²² (zur Veranstaltung siehe Hinweise in Kapitel 4).



Abb.: „Der Gemeinnütziige“, Varel, 12. Juni 1869.

Mitte **Mai 1869** hatte der Arbeiterbildungsverein Varel nach einer Aufstellung in der „Arbeiterzeitung“²³, dem Organ des „Deutschen Arbeiterbundes“, eine **Mitgliederzahl von 45 Personen**.

Sollte diese Zahlenangabe der Realität entsprechen, war dies der höchste Stand, der für seine Vereinsgeschichte überliefert ist.

21 Ilse Fischer: August Bebel und der Verband deutscher Arbeitervereine. Brieftagebuch und Dokumente 1867/68; Bonn 1993., S. 362f.

22 „Der Gemeinnütziige“, Varel, 30. Januar und 4. Februar 1869.

23 „Arbeiterzeitung“, Nürnberg, Nr. 10 vom 15. Mai 1869.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

14. November 1869:

Vereinstag Gau-Verband der oldenburgisch-ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine

In dieser Lage trafen sich die oldenburgisch-ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine zum Vereinstag in Oldenburg. In den Tageszeitungen wurde das Treffen als allgemeiner Arbeitertag angekündigt, mit dem nach der Nürnberger Spaltung der Arbeitervereine nun Oldenburg als Bastion der liberalen Arbeiterbewegung gestärkt werden sollte.

Zum Vereinstag erschien ein ausführlicher Bericht eines der Teilnehmer und Referenten der Versammlung.²⁴

Auf der Tagesordnung²⁵ standen ein Bericht des geschäftsführenden Ausschusses, Berichte aus den vertretenen Ortsvereinen, eine Erörterung des oldenburgischen Landtagswahlgesetzes sowie ein Vortrag über Arbeiterindustrie-Ausstellungen.

Den Höhepunkt des Nachmittags bildete ein Vortrag von Max Hirsch über „Die Gewerkvereine“, abschließend folgte ein Referat zum Thema „Gewerbliche Schiedsgerichte“.

Im Bericht zum Arbeiterbildungsverein Varel ist zu lesen:

„(...) Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, der Berichterstattung aus den einzelnen Vereinen, nahmen Vertreter derselben das Wort, deren Mittheilungen folgendes zu entnehmen ist. (...)“

4. Arbeiterbildungsverein Varel.

*Große Erfolge sind nicht aufzuweisen, jedoch bleibt zu berücksichtigen, daß Alles, was geschehen ist, lediglich durch Arbeiter erstrebt wurde und durchaus **keine Unterstützung von Seiten etwaiger Arbeiterfreunde** zu konstatieren ist. Der **Unterricht im Turnen**, sowie der **Vortragsabend** in der hiesigen Gewerbeschule mußten wegen schwacher Betheiligung eingestellt werden.*

*Die **Mitgliederzahl** beträgt durchschnittlich **etwas über 30**. Diese beteiligen sich gut an dem wöchentlich einmal stattfindenden **Gesangsunterricht**, und an sonstigen **Versammlungen**.*

*Hervorgehoben kann noch werden, daß sich die Mitglieder ziemlich gut an der **Vereinssparkasse** beteiligen, sowie auch am Lesezirkel. Die **Umsätze der Sparkasse** belaufen sich auf jährlich etwa 100 gGr, die mindeste Einzahlung ist wöchentlich ein Groschen. An **Zeitschriften** werden gehalten, Gartenlaube, Omnibus und Gewerkverein. Trotz aller **Anfechtungen der stark vertretenen Lassalleaner** hat sich der Verein aufrechterhalten. (...)“²⁶*

Die liberale Arbeiterbewegung hatte in Oldenburg Ende 1869 ihren Höhepunkt erreicht. Die Funktionäre der Vereine, so auch in Varel, versuchten angesichts der Konkurrenz durch den ADAV ihre Aktivitäten vorrangig den Gewerkvereinen zukommen zu lassen.

Diese Konzentration der Arbeit auf die Gewerkvereine führte 1870/71 zum Zerfall des oldenburgisch-ostfriesischen Gau-Verbandes.

Mit ihm gingen zunächst auch alle Lokalvereine im Oldenburgischen ein. Nach dem Kriege 1870/71 gelang es nur in der Landeshauptstadt und in Varel, zeitweise einen Arbeiterbildungsverein neu zu konstituieren, die aber nur ein Schattendasein führten.

24 Peter Ramsauer: Der Arbeitertag in Oldenburg vom 14. November 1869, Oldenburg 1869.

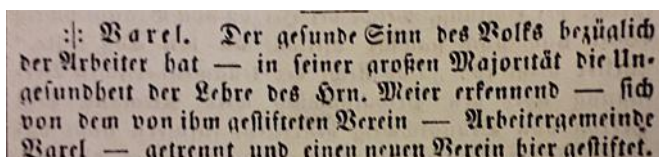
25 Ebd., S. 4

26 Ebd., S. 11

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

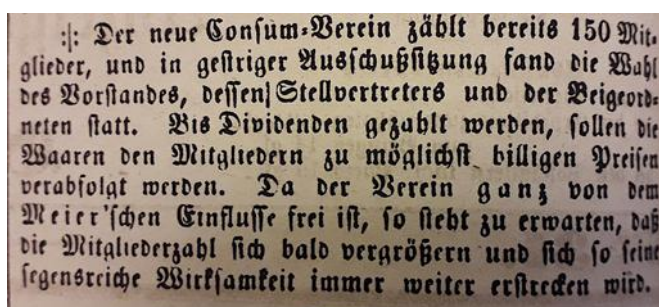
2.2. Der Schöneborn'sche „Consumverein“

Im **März 1868** kam es, wie erwähnt, im konkurrierenden „Deutschen (Unterweser-)Arbeiterverein“ in Varel zur Spaltung: Der vom Präsidenten Meier entlassene Fabrikmeister Schöneborn, zuvor Vizepräsident des Gesamtvereines, gründete, um die örtliche Basis des Unterweser-Vereines zu zerstören, mit weiteren ausgeschlossenen bzw. abtrünnigen Mitgliedern einen eigenen „Consumverein“, „*der von dem Meier'schen Einflusse frei*“²⁷ angepriesen wurde. Schöneborn trat später mit einigen Mitgliedern zum Arbeiterbildungsverein Varel über. Sein Konsumverein mit 150 Mitgliedern blieb zwar selbständig, arbeitete aber eng mit dem Arbeiterbildungsverein zusammen. Nachfolgend Notizen zum Wirken des „Consumvereins“ bis Anfang 1870:



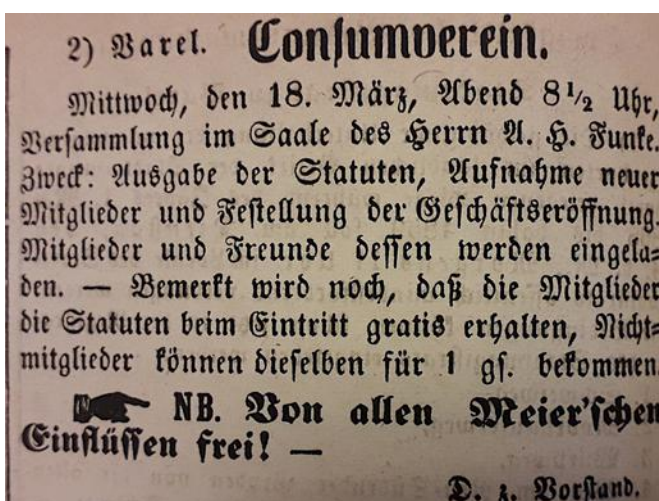
∴ Varel. Der gesunde Sinn des Volks bezüglich der Arbeiter hat — in seiner großen Majorität die Un-
gesundheit der Lehre des Hrn. Meier erkennend — sich
von dem von ihm gestifteten Verein — Arbeitergemeinde
Varel — getrennt und einen neuen Verein hier gestiftet.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 10. März 1868.



∴ Der neue Consum-Verein zählt bereits 150 Mit-
glieder, und in gestriger Ausschusssitzung fand die Wahl
des Vorstandes, dessen Stellvertreters und der Beigeord-
neten statt. Bis Dividenden gezahlt werden, sollen die
Waaren den Mitgliedern zu möglichst billigen Preisen
verabfolgt werden. Da der Verein ganz von dem
Meier'schen Einflusse frei ist, so steht zu erwarten, daß
die Mitgliederzahl sich bald vergrößern und sich so seine
segensreiche Wirksamkeit immer weiter erstrecken wird.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. März 1868.



2) Varel. **Consumverein.**
Mittwoch, den 18. März, Abend 8½ Uhr,
Versammlung im Saale des Herrn A. G. Funke.
Zweck: Ausgabe der Statuten, Aufnahme neuer
Mitglieder und Feststellung der Geschäftseröffnung.
Mitglieder und Freunde dessen werden eingela-
den. — Bemerkt wird noch, daß die Mitglieder
die Statuten beim Eintritt gratis erhalten, Nicht-
mitglieder können dieselben für 1 gf. bekommen.
**☞ NB. Von allen Meier'schen
Einflüssen frei! —**
D. J. Vorstand.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. März 1868.

27 „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. März 1868.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Anfrage aus Varel.

Die Renegaten haben sich mit den s. g. Demokraten vereinigt und lassen unter ihrer Einladung zur Konsumvereins-Versammlung mit fetter Schrift abdrucken:

„NB. Von Meier'schen Einflüssen gänzlich frei.“

Vielleicht soll dieser Satz als Reklame und Empfehlung dienen.

Apropos, vor dem Julimonate 1867 war Varel von den **Meier'schen Einflüssen**, soviel wir wissen, doch auch „gänzlich frei“; nun was geschah denn vor dieser Zeit, zur Zeit der „gänzlichen Freiheit“, für die Arbeiter?

Antwort: **Garnichts**, als daß ein gewisser Herr Lemme einen Brief zur Errichtung eines Konsumvereins unbeantwortet ließ.

Wir fragen nun: Was heißt „von Meier'schen Einflüssen gänzlich frei?“

Einige Arbeiter,
aber keine Ueberläufer.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 26. März 1868.

3] Varel. Consum-Verein.

Am Sonnabend, den 16. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Generalversammlung bei A. S. Funke.

Tagesordnung: Hebung der Geschäftsanteile, Berathung über den Anschluß an den deutschen Consum-Verband und Besprechung über Anschaffung von Heizmaterialien.

Zugleich den Mitgliedern zur Nachricht, daß von heute an sämtliche Colonial-Waaren zu haben sind.

Die Direction.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. Mai 1868.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

5) Varel. Vom Oldenburger sowohl wie vom hiesigen Vorstande des Arbeiterbildungsvereins sind die Mitglieder des Consumvereins eingeladen worden, sich an der am 1. Pfingsttage stattfindenden Landesversammlung zu betheiligen. Die Unterzeichnete glaubt, um so mehr die Mitglieder auffordern zu müssen der Einladung Folge zu leisten, da wahrscheinlich in den Besprechungen der Arbeiterbildungsvereine mehrfach die Consumfrage berührt werden wird.

Direction und Verwaltungsrath
des Consumvereins.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 26. Mai 1868.

— Der hiesige Consum-Verein hat durch Ankauf von Roggen die Brodpreise bedeutend ermäßigt und scheint derselbe sich ähnlich heben zu wollen, wie der schon länger hier bestehende Vorschuß- und Credit-Verein; auch kann derselbe, wenn dessen Zweck die erforderliche Anerkennung gefunden hat, sich dem Vorschuß- und Credit-Verein getrost ebenbürtig zur Seite stellen, denn wie der Letztgenannte sich so segensreich für den Handwerkerstand erwiesen hat, wird auch der Consum-Verein seine edlen Zwecke nicht verfehlen, was wir ihm von ganzem Herzen wünschen; nur möchten wir die Verwaltung desselben ersuchen, die bestehenden Statuten dem Publikum zugänglicher zu machen.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 4. Juni 1868.

2) Varel. **Consum-Verein.**
Am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 5 Uhr, General-Versammlung bei A. H. Funke.
Zweck: Vorlage des vierteljährlichen Rechnungsabschlusses, Wahl zweier Revisoren, sowie zweier Mitglieder in den Verwaltungsrath.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 16. Juli 1868.

3) Varel. Als Erwiderung auf die „Bescheidene Anfrage“ in No. 16 d. Bl. diene den betreffenden Fragestellern zur Nachricht, daß die Controle beim hiesigen Consum-Verein durch eine im Beisein der Revisoren vierteljährlich stattfindende Lageraufnahme und Bilanzziehung, nach einer jedesmaligen vorhergehenden Prüfung der Bücher, ausgeführt wird.

Wenn ferner ein Vorstands-Mitglied des Consum-Vereins gesagt haben soll, daß letzterem durch Anschaffung von Geschäftsbüchern nur unnöthige Kosten verursacht seien, so kann eine solche Aeußerung selbstredend nur Bezug haben auf entbehrliche Geschäftsbücher.

Uebrigens steht es bekanntlich auch jedem Mitgliede frei, sich zu jeder Zeit durch Einsicht der Geschäftsbücher, im Geschäftslocal, die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dieselben vorschrifts- und ordnungsmäßig geführt werden.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 8. Oktober 1868.

II Der hiesige Consumverein, dessen Versammlungen wohl nicht so stark besucht werden, wie man es vom vergangenen Winter her gewohnt war, erfreut sich, wenn auch eines langsamen, doch stetigen Wachstums, und steht somit zu hoffen, daß diese, wie so viele andere gute und reelle Einrichtungen sich mehr und mehr Eingang beim Publikum verschaffen werden.

In der am 6. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde denn auch, wie von der Direction beantragt, einstimmig beschlossen, den Anfangsparagraphen des Statuts fallen zu lassen, und tritt demnach mit dem 1. Januar 1869 das Dividendenprincip in Kraft. Sodann wurden noch 3 Revisoren, behufs Revision des Geschäfts vom 1. October bis 31. December d. J., gewählt, auch wurden einige neue Mitglieder aufgenommen.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 8. Dezember 1868.

Vermischte Nachrichten.

1) Varel. **Consum-Verein.**

Mit dem heutigen Tage wird das Geschäft im Hause Haserkampstraße No. 19 fortgesetzt und ist statt des bisherigen Geschäftsführers der Kaufmann Johann Lübbers als solcher gewählt worden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die einem jeden Geschäftsführer statutengemäß obliegenden Verpflichtungen von Herrn Lübbers prompt erfüllt sind, somit die Stammeinlagen eine mehrere Sicherheit erlangt haben und daher um so mehr zur regen Betheiligung und Hebung des Vereins auffordert

die Direction.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 6. Januar 1870.

2) Varel. **Consum-Verein.**

Sonntag, den 20. d. Mts, Nachm. 4 Uhr,
Generalversammlung bei A. S. Funke.

Vorlagen: Besprechungen über

1. ferneren Ankauf von Rocken zc.,
2. Errichtung eines zweiten Geschäftslocals.

Der Vorsitzende.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. Februar 1870.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

2.3. „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ (Hirsch-Duncker) in Varel

Im Dezember 1869 gründete sich in Varel ein von der liberalen Arbeiterbewegung beeinflusster **Ortsverein des „Gewerkvereins der Fabrik- und Landarbeiter“**. Als zweite Säule der liberalen Arbeiterbewegung stand dies im Zusammenhang mit der Aufhebung des Koalitionsverbotes im „Norddeutschen Bund“ und dem folgenden Gründungsfieber von Gewerkschaftsorganisationen. Die „Gewerkvereine“ wurden nach ihren Begründern auch „Hirsch-Dunkersche“ Gewerkschaften genannt. Im Gegensatz zu den vom lassalleanischen ADAV zur gleichen Zeit ins Leben gerufenen „Arbeitervereine“ (siehe Kapitel 4) bzw. den von August Bebel und Wilhelm Liebknecht und der SDAP propagierten „Internationalen Gewerkschaften“ verstanden sich die „Gewerkvereine“ nicht als Kampforganisationen der Arbeiterklasse gegen das Kapital, sondern als „wirtschaftsfriedliche“ Mittler zwischen Arbeitern und Unternehmern.

Gründungsgeschichte der Gewerkvereine

Im **Sommer 1868** hatte der liberale Publizist **Max Hirsch**, Mitglied der Fortschrittspartei und seit Oktober 1864 im Vereinstag Deutscher Arbeiter(bildungs)vereine an führender Stelle tätig, während einer Englandreise seinen Lesern in einer Artikelserie das Beispiel der englischen „Trade-Unions“ vorgestellt.

Er beschrieb die „Gewerk(s)vereine“, wie er den englischen Begriff seinen Lesern übersetzte, als *„unbedingt das Interessanteste und Großartigste“*, das er auf seiner Reise bisher kennengelernt habe. Hirsch betonte den sozialreformerischen Charakter dieser Organisationen, die über einen *„einseitigen, beschränkten und feindseligen Standpunkt“* des Streikvereins hinausgegangt seien und *„statt des verderblichen Kriegszustandes der Strikes die friedliche Lösung aller Gewerksstreitigkeiten durch ‚Arbitration‘ (Schiedsgerichte)“* anstrebten.

Auf einer Arbeiterversammlung **Ende September 1868** wurden die **„Grundzüge für die Konstituierung der Deutschen Gewerkvereine“** und die Bildung einer „Musterstatuten-Kommission“ in die Wege geleitet. Geleitet wurde diese Versammlung, die als Geburtsstunde der Hirsch-Duncker-schen Gewerkvereine angesehen wird, vom liberalen Parlamentarier und Verleger **Franz Duncker**. Bereits Ende **Oktober 1868** erfolgte ein Gründungsauftrag an „die deutschen Arbeiter aller Berufszweige“, einen Monat später gründete sich auf der Grundlage der Musterstatuten ein erster Ortsverein in Berlin.

Im **Dezember 1868** konstituierten sich als erste nationale Gewerkvereine jene der „Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter“ sowie der „Gewerkverein der Deutschen Maurer und Steinhauer“. Auch im Oldenburgischen befasste man sich zu dieser Zeit erstmals öffentlich mit den Bestrebungen zur Gründung von Gewerkvereinen.

Eine erste zentrale Konferenz der Gewerkvereine fand Ende **März 1869** statt, im Anschluss gründeten sich drei weitere nationale Gewerkvereine der Tischler, der Fabrik- und Handarbeiter sowie der Zimmerer. Einige Wochen später entstanden noch die Gewerkvereine der Schuhmacher/Lederarbeiter, der Haus(Textil)-Arbeiter sowie der Porzellanarbeiter.

Das **konstituierende Treffen des „Verbandes der Deutschen Gewerkvereine“** am **18. Mai 1869** in Berlin war von 25 Delegierten besucht, die 200 Ortsvereinen und 25.000 Mitgliedern vertraten, darunter jedoch noch keine Organisationen aus dem Oldenburgischen. Am **23./24. Mai 1869** fand der 1. Vereinstag des „Deutschen Arbeiterbundes“ in Kassel statt, auf dem deutlich gemacht wurde,

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

dass die aus dem von Bebel geführten VDAV ausgeschiedenen Arbeiterbildungsvereine in der Zukunft ihre Bestimmung vorrangig in der Gründung von Gewerkvereinen sehen sollten.

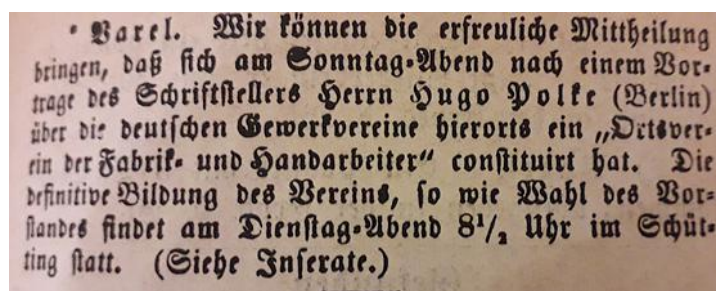
Nach der Anregung durch die Delegiertentagung der oldenburgischen und ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine im Januar 1869 schien man auf örtlicher Ebene die Musterstatuten geprüft zu haben und schritt daraufhin zur Gründung von Gewerkvereinen im Oldenburgischen:

Am **9. Juli 1869** bildeten Maschinenbau- und Eisenarbeiter in Oldenburg den ersten Ortsverein in der Landeshauptstadt. Außerhalb Oldenburgs folgten Zimmerleute in Wilhelmshaven, in Oldenburg bis Ende 1869 noch die Töpfer.

25. Dezember 1869:

Gründung Ortsverein Varel „Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter“

In Varel mussten sich die Gewerkvereiner gegen erhebliche Widerstände der örtlichen Lassalleaner durchsetzen. Zur Gründung in Varel trugen maßgeblich bei ein Auftritt des Berliner Schriftstellers, „Gewerkverein“-Redakteurs und Wanderagitator Hugo Polke, der sich auf einer Vortragsreise durch verschiedene Industrieorte in Oldenburg und Ostfriesland befand und am 25. und 28. Dezember 1869 in Varel sprach. Hinzu kamen die Bemühungen vor Ort durch den ehemaligen Vorsitzenden der Vareler „Arbeitergemeinde“ des Unterweser-Vereines, den Webermeister August Büchner.²⁸ Am **25. Dezember 1869** bildete sich in Varel der **Ortsverein des „Gewerkvereines der Fabrik- und Handarbeiter“**.



• Varel. Wir können die erfreuliche Mittheilung bringen, daß sich am Sonntag-Abend nach einem Vortrage des Schriftstellers Herrn Hugo Polke (Berlin) über die deutschen Gewerkvereine hierorts ein „Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter“ constituirt hat. Die definitive Bildung des Vereins, so wie Wahl des Vorstandes findet am Dienstag-Abend 8½ Uhr im Schütting statt. (Siehe Inserate.)

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. Dezember 1869.



Vermischte Nachrichten.
1) Varel.
Allgemeine Arbeiterversammlung
unter Leitung des Vereins-Vorstandes
Dienstag, den 28. d. M., Abends 8½ Uhr,
im Schütting.
Zweck: Vortrag des Hrn. Hugo Polke, Berlin, über die deutschen Gewerkvereine. — Wahl des Vorstandes.
Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 28. Dezember 1869.



3) Varel. **Ortsverein**
der fabrik- und hand-Arbeiter.
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend, den 1. Janr., Abends
7 Uhr, im Schütting.
Zweck: Wahl des Vorstandes; Vereinsangelegenheiten.
Neue Mitglieder werden aufgenommen. —
Freunde der Sache sind geladen.
Der provisoirische Ausschuß.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 30. Dezember 1869.

28 Friedrich August Louis Büchner aus Großrudestedt (Kreis Erfurt) war seit 1862 als Webermeister in einer Vareler Weberei tätig. Bericht zur Veranstaltung von Polke in Varel am 25.12. siehe „Der Gemeinnützig“, 28. Dezember 1869.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Im Januar 1870 berichtete Hugo Polke unter der Überschrift „Ausbreitung der Gewerkvereine“ über seine Erlebnisse in Varel während seiner Vortragsreise:

„(...) Von dem Mittelpunkte Oldenburg aus hat sich die Organisation nach Brake, Elsfleth, Norden, Augustfehn, Varel, Wilhelmshaven ausgebreitet. (...).

Die nächsten Tage führten mich nach Varel, wo der **mit meiner Hilfe konstituierte Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter** eine allgemeine Arbeiter-Versammlung einberufen hatte. Der Saal im Schütting war dicht gefüllt, die Lassalleaner vollzählig erschienen.

Meine Ausführungen über Staats- und Selbsthilfe wurden von lebhaftem Beifall begleitet; die Lassalleaner gaben mit einer einzigen Ausnahme ihren Unwillen über den Erfolg nicht durch Entgegnungen, sondern durch Pfeifen und Zischen zu erkennen.

Die Anwesenden ließen sich nicht beirren und zeichneten sich nach kurzen aber schlagenden Worten der Herren Schipper und Hermes, Vorstandsmitglieder des [Hirsch-Dunker'schen] Ortsvereins der Zimmerleute in Wilhelmshaven, recht zahlreich in die Vereinslisten ein. (...).

Zu erwähnen bleibt schließlich noch, daß die Tagespresse überall da, wo ich gesprochen, sich entschieden für die Gewerkvereine erklärt und dieselben durch Artikel über die Organisation in das Publikum bestens eingeführt hat. (...). Oldenburg, den 10. Januar 1870. *H u g o P o l k e.*“²⁹

Auch im zentralen Verbandsorgan der Gewerkvereine findet sich zum Polke-Auftritt ein Bericht aus Sicht des Sekretärs des Varel-Ortsverbandes des „Gewerkvereins der Fabrik- und Handarbeiter“, Johann Schmidt.

§ Varel. 13. Januar. Eine allgemeine Arbeiter-versammlung, berufen durch den Vorstand des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter, in welcher Herr Hugo Polke über Staats- und Selbsthilfe sprechen wollte, war sehr stark besucht und erstattete Herr Polke auf Aufforderung der Mitglieder zuerst einen Bericht über seine Agitation in hiesiger Gegend ab. Er hob dabei das freundliche Entgegenkommen der Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer ausdrücklich hervor; in Folge dessen seien an der Weser, wie in Wilhelmshaven und Norden in Ostfriesland u. s. w. überall, trotz der Opposition der Schweizerianer, Ortsvereine konstituiert. Die Sympathie für diese Sache glaubte Redner in dem Grunde finden zu müssen, daß die Gewerkvereine das Prinzip der Versöhnung und Mäßigung befolgten. — Hierauf ging Redner zu seinem eigentlichen Vortrag über und beleuchtete diese Fragen sehr treffend, unter spannender Aufmerksamkeit der Zuhörer, die am Schluß in lebhafteste Beifallsbezeugungen überging. Ein von einem Lassalleaner gemachter Versuch, zu beweisen, daß seine Partei den Krieg gegen das Kapital nicht wolle, scheiterte völlig an den schlagenden Entgegnungen des Hrn. Polke, doch muß man den Lassalleanern zur Ehre nachsagen daß dieselben sich an diesem Abende ausnahmsweise sehr gefest benahmen. Eine Sammlung für die Waldenburger ergab 2 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. Joh. Schmidt, Secr.

Abb.: „Der Gewerkverein“, Berlin, 30. Januar 1870.

29 „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 19. Januar 1870.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Im **Januar 1870** wurde ein **Vorstand** des Ortsverbandes gewählt, im **Februar und März 1869** standen u.a. weitere Beratungen und Beschlussfassung über die **Gründung einer vereinseigenen Kranken- und Invaliden-Unterstützungskasse** im Mittelpunkt der Vereinsversammlungen.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 23. Januar 1870.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 27. Januar 1870.

§ Varel, 30. Jan. In der heutigen Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde der Ausschuss neu gewählt resp. bestätigt; derselbe besteht jetzt aus folgenden Personen: Aug. Büchner Veri., G. Helmers Stellv., Joh. Schmidt Sect., H. G. Heinen Kass., W. Noosten Contr., Jul. Herich, B. S. Weber Beis., Joh. Lübbers, Joh. Springer Revis.
Joh. Schmidt, Sect.

Abb.: „Der Gewerkverein“, Berlin, 13. Februar 1870.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. Februar 1870.

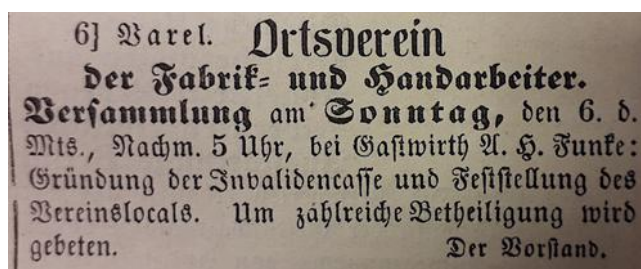


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 5. März 1870.

2. „Arbeiterbildungsverein“ und „Gewerkverein für
Fabrik- und Handarbeiter“ in Varel (gegr. 1861 und 1869)

Literatur:

Aagard, Herbert:

Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 1867-1878. Hamburg 1978.

(o.V.): **Berichte** über die Verhandlungen der Vereinstage Deutscher Arbeitervereine. Erschienen: 1.1863-6.1869; Repr. 1928: Fränk. Verl.anst, Nürnberg; Repr. 1980: Dietz, Bonn.

Birker, Karl:

Die deutschen Arbeiter-Bildungsvereine 1840-1870. Berlin 1973.

Eyck, Erich:

Der Vereinstag deutscher Arbeitervereine 1863-1868. Berlin 1904.

Fischer, Ilse:

August Bebel und der Verband deutscher Arbeitervereine.

Brieftagebuch und Dokumente 1867/68. Bonn 1993.

Fleck, Hans-Georg:

Sozialliberalismus und Gewerkschaftsbewegung.

Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 1868-1914. Köln 1994.

Gleichauf, W.:

Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker).

Berlin-Schöneberg 1907.

Goldschmitt, Karl:

Die Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker), Berlin 1907.

Gotthardt, Christian:

Industrialisierung, bürgerliche Politik und proletarische Autonomie.

Voraussetzungen und Varianten sozialistischer Klassenorganisationen in Nordwestdeutschland 1863 bis 1875. Bonn 1992.

Hartmann, Gustav:

Fünfzig Jahre Deutsche Gewerkvereine (Hirsch-Duncker). Jena 1918.

Na'aman, Shlomo:

Von der Arbeiterbewegung zur Arbeiterpartei. Der Fünfte Vereinstag der Deutschen Arbeitervereine zu Nürnberg im Jahre 1868. Berlin 1976.

Offermann, Toni:

Arbeiterbewegung und liberales Bürgertum in Deutschland 1850-1863. Bonn 1979.

Parisius, Bernhard:

Vom Groll der „kleinen Leute“ zum Programm der kleinen Schritte. Oldenburger Studien Band 27. Oldenburg 1985.

Schwarz, Klaus Peter:

Nationale und soziale Bewegung in Oldenburg im Jahrzehnt vor der Reichsgründung.

Oldenburger Studien Band 17. Oldenburg 1979.

(o.V.): **Statuten** des Gauverbandes der oldenburgischen und ostfriesischen Arbeiterbildungsvereine. Abgedruckt in: Unterweser-Zeitung vom 14. Mai 1868.